

Marburger Bund setzt höhere Gehälter an Universitätskliniken durch

Die Ärztinnen und Ärzte an den Unikliniken in Nordrhein erhalten ab sofort 3,6 Prozent mehr Gehalt. Außerdem werden Nacht- und Bereitschaftsdienste deutlich besser vergütet.

von **Bülent Erdogan-Griese**

Die Ärztinnen und Ärzte an den rheinischen Universitätskliniken Bonn, Köln, Düsseldorf sowie den Unikliniken Aachen und Essen erhalten seit November 3,6 Prozent mehr Lohn. Auf diese und weitere Änderungen der Entgelte einigten sich Anfang November die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) und die Klinikärztegewerkschaft Marburger Bund (MB) nach intensiven und zwischenzeitlich gescheiterten Verhandlungen. Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober 2011 vereinbarten die Tarifpartner im Tarifvertrag-Ärzte (TV-Ärzte) außerdem eine Einmalzahlung von 350 Euro. Die Regelung gilt für 23 Unikliniken im Bundesgebiet.

Henke: Zeitzuschläge setzen neuen Standard

Besonderes Augenmerk hatte der Marburger Bund in dieser Tarifrunde auf eine deutlich höhere Vergütung für Nacht- und Bereitschaftsdienste gelegt: Ab Januar 2012 erhalten die Kolleginnen und Kollegen an den Universitätskliniken für die Vollarbeit in der Nacht einen Zeitzuschlag von 20 Prozent pro Stunde. Bislang wurden Nachtdienste mit einem Stundenzuschlag von 1,28 Euro vergütet. Auch für nächtliche Bereitschaftsdienste gibt es künftig einen 20-prozentigen Zeitzuschlag pro Stunde. Der Zuschlag geht auch bei Freizeitausgleich nicht verloren und ist steuerfrei. Die Arbeitgeber konnten sich ihrerseits mit der Forderung durchsetzen, dass die Entgelterhöhung auf dem Niveau der Tarifsteigerung für die übrigen Klinikbeschäftigten liegt. Der MB hatte fünf Prozent mehr Gehalt gefordert.

Für langjährige Fachärztinnen und -ärzte ab dem 13. Berufsjahr wurde in der Entgeltgruppe 2 eine weitere Entgeltstufe in die Gehaltstabelle aufgenommen, durch die das Monatsgehalt um 120 Euro steigt. Ab Januar 2012 fallen auch die Ärztinnen und Ärzte im Justizvollzugsdienst unter den TV-Ärzte. Für die Betriebsärzte gilt der Tarifvertrag, der bis zum 28. Februar 2013 läuft, allerdings weiterhin nicht.

Die Tarifeinigung im Überblick

3,6 Prozent mehr Gehalt

350 Euro Einmalzahlung

20 Prozent Zeitzuschlag für Nacht- und Bereitschaftsdienste

Neue Entgeltstufe für langjährige Klinikärzte

JVA-Ärzte jetzt mit im Tarifverbund

Laufzeit von 20 Monaten

Der 1. Vorsitzende des Marburger Bundes und neue Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Rudolf Henke, sprach von einem „vertretbaren Ergebnis“, mit dem man leben könne. „Mit den Zeitzuschlägen in Höhe von 20 Prozent haben wir an den Unikliniken nun einen neuen Standard gesetzt. Diesen Weg werden wir auch in künftigen Tarifrunden konsequent weitergehen.“ Hierdurch und durch die neue Entgeltstufe erhöhe sich der Tarifabschluss um einen weiteren Prozentpunkt.

Auch der Vorsitzende der TdL und niedersächsische Finanzminister, Hartmut Möllring, sagte, die Einigung sei ein guter Kompromiss. In der TdL sind alle Bundesländer mit Ausnahme von Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen und Rheinland-Pfalz zusammengeschlossen.

Die Einigung auf den neuen Tarifvertrag erfolgte parallel zur 120. Hauptversammlung des Marburger Bundes in Berlin. Auf dieser forderten die Delegierten eine neue Führungs- und Mitarbeiterkultur in den Krankenhäusern. Gerade jüngere Ärztinnen und Ärzte erlebten unzeitgemäße und hierarchische Struktu-

ren in den Häusern als frustrierend. „Um kreative Potenziale aller Ärztinnen und Ärzte zu fördern, ist die Einführung teamorientierter Strukturen in Aufbau- und Ablauforganisation dringend erforderlich.“ Hierzu gehörten die gemeinsame Besprechung von Abteilungszielen und eine fallbezogene, partizipative Arbeitsweise. Um die Tätigkeit als Klinikärztin und -arzt familienfreundlicher zu gestalten, sollen die Krankenhäuser nach dem Willen der Gewerkschaft eine Kinderbetreuung vorhalten, „die die tatsächlichen Dienstzeiten“ abdeckt.

Ärzte fordern bessere Arbeitsbedingungen

In ihrem Positionspapier forderten die Delegierten die Klinikverwaltungen darüber hinaus dazu auf, „die bürokratischen Belastungen der Ärztinnen und Ärzte endlich gezielt zu analysieren und unnütze Bürokratie zu beseitigen“. Zudem müsse das Arbeitszeitgesetz eingehalten und die Arbeitszeit von Ärzten durch eine elektronische Zeiterfassung und ohne Kappung „wahrheitsgemäß exakt erfasst“ werden. Ziel der Krankenhausleitungen müsse sein, die Gesundheit aller Mitarbeiter zu schützen und Burn-out vorzubeugen. Als Konsequenz hieraus fordert die Gewerkschaft die flächendeckende Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Eindeutig Position bezog die Hauptversammlung auch beim Thema Weiterbildung: Diese müsse systematisch nach den Weiterbildungscurricula der Ärztekammern während der Arbeitszeit erfolgen und gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten organisiert werden. „Sie muss auch in Teilzeit möglich sein“, heißt es weiter. „Ärzte, die zur Weiterbildung befugt sind, beziehungsweise im Rahmen der Delegation verantwortlich sind, erhalten hierfür ausreichenden zeitlichen Spielraum.“ Auch müsse die tarifvertraglich zugesicherte Fortbildungszeit vom Mitarbeiter frei gestaltet werden können. Komme die Fortbildung den Zielen der Abteilung zugute, so sei sie vom Arbeitgeber voll zu finanzieren.